Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gefahr jedoch zu vermeiden. Oft tun an solchen Orten Entnebelungsanlagen gute Dienste.

Weitere Ursachen für Mauerdurchfeuchtungen können defekte Rohrleitungen, mangelhafte Dachrinnen, Ueberschwemmungen, oder Kamine, in denen sich Wasser niederschlägt, sein. Ist die Durchnässung weit vorgeschritten, so müssen die Mauern von Tapeten, Putz, Täfer usw. befreit, gründlich trocknen gelassen, dann eventuell mit einem wasserundurchlässigen Produkt, z. B. Zementsika, oder einem Asphaltanstrich versehen und hierauf wieder verputzt werden. Derartige Innenreparaturen nützen aber erfahrungsgemäss nur dann, wenn das weitere Eindringen von Feuchtigkeit von aussen her vermieden wird. Ist z. B. Regeneinwirkung die Ursache, so wird Aussen-Imprägnation der Wände mit warm aufgetragenen Lösungen, die den Farbcharakter der Mauer bestehen lassen, aber das Eindringen des Wassers verhüten, empfohlen. Ein solches Anstrichmittel muss dünnflüssig sein, damit es auf einige Millimeter in die Mauern eindringt. Es wirkt nicht durch Verstopfen der Poren, wie asphaltartige Ueberzüge, sondern durch Aufhebung der Kapillaranziehung. Hierzu eignen sich in ammoniakhaltigem Wasser lösliche Metallverbindungen, z. B. Ceresitol.

Ein anderes Mittel, um das Eindringen von Wasser, selbst unter Druck, zu verhindern, ist die Verwendung von Isoliermörtel und Isolierbeton, indem man dem Mörtel- bezw. Betongemisch kolloidale Körper (z. B. fettsaure Salze gewisser Metalle oder deren Doppelverbindungen, wie Ceresit, Fluresit, Sika usw.) zusetzt. Ein ca. 2 cm starker derartiger Aussenputz genügt, um das Durchschlagen des Regens zu verhindern; bei Wasserdruck sind je nachdem bis zu 4 cm anzuwenden.

Weiter kann zur Abhaltung des Regenwassers auch sog. Falzbaupappe auf der Aussenseite unter Putz angebracht werden. Sie ist in Asphalt getränkt und besitzt auf der Mauerseite schwalbenschwanzförmige Falze, welche Luftzirkulation ermöglichen. Bringt man sie oder eine Doppelwand aus Bausteinen auf der Innenseite an, so wird dadurch lediglich die Feuchtigkeit vom Innenputz resp. der Tapete abgehalten, die Durchfeuchtung des äusseren Teiles der Mauer dagegen nicht unterbunden.

Gegen das Aufsteigen von Grund(Sockel-)feuchtigkeit besteht das beste Mittel in der Anbringung einer in die Mauer eingefügten Isolierschicht. Dazu wird Asphalt in seinen verschiedenen Formen (Asphaltmastix, Gudron, Asphaltpappe usw.) oder Blei verwendet. Diese Schichten können auch in bestehenden Häusern nachträglich noch angebracht werden. Die Fugen sind mit wasserdichtem Mörtel zu vergiessen.

Muss gegen Feuchtigkeitserscheinungen vorgegangen werden, so ist in erster Linie ihre Ursache festzustellen, damit das richtige Abhilfmittel zur Anwendung gebracht werden kann. Vom heiz- und lüftungstechnischen Standpunkt aus ist zu beachten, dass zur Erlangung warmer Räume die Feuchtigkeit nicht nur von der innersten Mauerschicht abzuhalten ist, sondern dass die Mauer auf ihre ganze Tiefe trocken sein soll und ferner, dass Dichtungsmittel, welche die Luftdurchlässigkeit beseitigen und damit die natürliche Lüftung beeinträchtigen, nur in beschränktem Masse, z. B. auf der Wetterseite des Hauses, angewendet werden sollen.[1] *H.*

[1] Näheres betr. Feuchtigkeitsisolierungen s. z. B. in O. Frick: Handbuch der Steinkonstruktionen, Willy Geissler-Verlag, Berlin SW 61; ferner Flügge: Das Trockenlegen feuchter Mauern (Der Einfluss auf die Warmhaltung des Wohnhauses), Bauwelt, Heft 32/1925, S. 751, und P. Mecke: Wie wirken Isoliermittel in Mörtel und Beton, Bauwelt, Heft 33/1925, S. 774.

Buchbesprechung

Handbuch der Steinkonstruktionen einschliesslich des Grundbaues und des Beton- und Eisenbetonbaues von Prof. Otto Frick. 8 bis 10 Lieferungen zu je 2.40 Mark. Lexikonformat, je 64 Seiten. Willy Geissler Verlag 1925, Berlin SW. 61.

Den in den *Technischen Mitteilungen* vom November 1925 besprochenen ersten zwei Lieferungen sind inzwischen die Lieferungen 3 und 4 dieses sorgfältig durchgearbeiteten Werkes gefolgt. In denselben sind besprochen die Mauerbögen bei Fenster- und Türöffnungen, worauf zu den Einzelheiten des Backsteinbaues übergegangen wird. Dann folgen die Putzarten und Putzarbeiten, die Werksteinmauern, Baustoffe, Verband, Ausführung, Werksteinbögen etc. Ein interessanter Abschnitt behandelt besondere Wandkonstruktionen, d. h. Wände aus Ziegelsteinen mit Eiseneinlagen, solche aus Dielen und Platten und schliesslich geputzte Wände. Dann werden einige Ersatzbauweisen besprochen, worauf in der 4. Lieferung noch mit der Besprechung der verschiedenen Gewölbearten begonnen wird.

Die Anschaffung des ausgezeichneten Handbuches mit seinen zahlreichen instruktiven Abbildungen kann Fachbibliotheken, Baugeschäften, Studierenden etc. bestens empfohlen werden. *H.*

Schweizerischer Baukalender 1926, I. und II. Teil. Redaktion des II. Teiles E. Usteri, Architekt in Zürich. I. Teil 348 S., II. Teil 441 S. Verlag Schweiz. Druck- und Verlagshaus, Zürich.

Der 47. Jahrgang des Schweiz. Baukalenders bringt mit Bezug auf die Anordnung des Textes gegenüber dem in den *Technischen Mitteilungen* vom August 1924 besprochenen 46. Jahrgang keine wesentlichen Aenderungen. Kapitel 28 ist durch Aufnahme einiger neuer Artikel, die als bautechnische Spezialitäten empfohlen werden, bereichert worden; ferner haben die Preislisten der Akkordarbeiten, sowie die Materialpreise eine eingehende Revision erfahren.

Der neue Jahrgang des bewährten Nachschlagebuches reiht sich seinen Vorgängern würdig an die Seite. *H.*

Die »Technischen Mitteilungen« werden in Verbindung mit der Redaktion des »Werk« redigiert von Ingenieur Max Hottinger Parkring 49, Zürich 2. Einsendungen sind an ihn oder an die Redaktion zu richten.